



HAMBURGER Kloenschnack

WAHRES UND UNWAHRES AUS HAMBURG UND DEN UMGEBUNGSDÖRFERN DER KURZWEILER AUS DEM WESTEN



Schauspielerin
Lehrerin
Anwältin
Tierpflegerin
Polizistin
Ärztin
Erzieherin
Schneiderin
Kaufrau

? ? ?



Generation Z

**Was wollt
Ihr werden?**

Schülerbefragung

„Littering“

**Haltestellen
im Fokus**

Bestandsaufnahme

Interview

**Zukunft der
Kreuzfahrt**

CEO Julian Pfitzner

Mein Arbeitsplatz

Tim Schachtzabel: „Von 30.000 Pflanzen kann ich jede ihrer Familie zuordnen.“



„Ich bin Staudengärtner – und da macht man alles mögliche: Von Unkraut ziehen bis Hecke schneiden und jegliche Arbeiten an der Pflanze durchführen. Bei Leuten, die hier arbeiten geht es nicht darum, möglichst viele Zierpflanzen oder Stauden zu produzie-

ren, sondern um den Erhalt und den Schutz der ganzen Vielfalt. Wir kultivieren auch Wildformen, die tendenziell eher aussterben. Da bei uns im Botanischen Garten keine Pestizide erlaubt sind, gehört auch ganz viel Unkraut jäten dazu.“

TIM SCHACHTZABEL, STAUDENGÄRTNER

Ein astreiner Job

Wenn man in Klein Flottbek durch den Botanischen Garten flaniert, kann man Pflanzenarten aus der ganzen Welt begutachten. Gepflegt und thematisch sortiert säumen Zierpflanzen die Wege und Trampelpfade, die wortwörtlich querbeet durch den Loki-Schmidt-Garten führen. Was im Blumenmeer vermeintlich untergeht, sind wohl die Menschen in grüner Arbeitskleidung, die man ab und zu am Wegesrand entdecken kann. Doch ohne sie würde im Botanischen Garten nichts so gepflegt und lebendig aussehen.

Einer von ihnen ist Tim Schachtzabel. Der 25-Jährige macht seine Ausbildung im Botanischen Garten zum Staudengärtner. Stauden, also „mehrjährige, nicht-verholzte Pflanzen, die oberirdisch absterben, unterirdisch verbleiben und jedes Jahr wieder austreiben“, wie Tim fachmännisch erklärt,

sind sein Spezialgebiet.

Im Vergleich zu anderen Betrieben gibt es im Botanischen Garten einige Besonderheiten. „Ein Staudengärtner topft die ganze Zeit, pikiert – also topft Jungpflanzen um – vermehrt Stecklinge, teilt die Stauden. Man ist vor allem ein Produktionsgärtner“, sagt Tim und betont, dass es im Botanischen Garten jedoch nicht ausschließlich um die Vermehrung der Pflanzen geht.

Die Auszubildenden wechseln in ihrer dreijährigen Ausbildung alle paar Monate ihren Zuständigkeitsbereich, zum Beispiel auch in die großen Gewächshäuser. „Die Arbeit in den Gewächshäusern und die draußen unterscheidet sich schon sehr. Die Gewächshäuser im Botanischen Garten sind vor allen Dingen Sammlungsgewächshäuser, die verschiedenste Pflanzen aus den



Tim Schachtzabel (25), Auszubildender im Botanischen Garten

Tropen und Subtropen oder anderen Bereichen der Erde beinhalten. In dem Gewächshaus in dem ich war, wurden Pflanzen vermehrt, die zu Anschauungszwecken für Schulen und Universitäten benutzt werden.“

In der Branche ist es auch üblich eine mehrmonatige Pause einzulegen und dafür in der Saison länger zu arbeiten. Im Garten fallen jedoch auch Winterarbeiten und Beschäftigung in den Gewächshäusern an, wobei die

Arbeitszeit natürlich angepasst wird. Zu der Pflege der Pflanzen gehört selbstverständlich auch die Beseitigung von Unkraut, die ziemlich aufwendig ist. Am besten gefallen Tim die kreativen Arbeiten, insbesondere die Gestaltung: „Der Job bietet eine hohe Schnittmenge zwischen kreativer, geistiger und körperlicher Arbeit und wird dadurch nie langweilig.“

Gern stellen wir unseren Lesern auch Ihren Arbeitsplatz vor. Melden Sie sich per E-Mail oder Telefon in der Redaktion: redaktion@kloenschnack.de oder Telefon 86 66 69-0.